

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochenangabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pf.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pf. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pf.
die Zeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 135

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 13. Juni.

Amtsblatt für Pfalzgrafensweiler.

1911.

Tagespolitik.

Nach längeren Vorbereitungen trat in Frankfurt a. M. ein Verband für internationale Verständigung ins Leben. Geheimrat v. Allmann-München entwickelte in großen Zügen das Programm des neuen Verbandes. In unserer Zeit intensiver Korporierung auf allen Gebieten des materiellen und kulturellen Lebens erscheint eine Verständigung mit dem Ziel der Konserbierung unserer Kulturwerte dringend nötig, meinte der Redner. Alle Kulturarbeit ist Friedensarbeit, die Erhaltung der Kulturwerte dockt sich daher mit der Erhaltung des Friedens. Der Anfang einer Verständigung der Völker ist bereits mit dem Haager Schiedsgericht gemacht. Man muß aber beachten, daß in unseren Tagen die öffentliche Meinung, auch die irreführende öffentliche Meinung einen unkontrollierbaren und oft unforgiebaren Einfluß auf die Regierungskreise ausübt. Die suggestive Kraft von chauvinistischen Kundgebungen und von Schlagworten gewisser Kreise ist schon häufig der Anlaß zu Bestimmungen gewesen, die sich leicht derart zuspitzen können, daß sie die Möglichkeit zur friedlichen Lösung der Streitfragen ausschließen. Um solche schädlichen Einflüsse zu bekämpfen, muß der Geist der Verständigung, der die Delegierten der zivilisierten Völker im Haag befeuerte, in das Bewußtsein der großen Masse des Volkes eingeführt werden. Wir müssen die Ideen, aus denen sich unsere rechtliche Ordnung des Zusammenlebens der Völker entwickelt hat, popularisieren.

Die albanesische Frage verspricht, die diplomatische Plage dieses Sommers zu werden. Aus dem Jänchen, das seit Beginn des Frühjahrs an der montenegrinischen Grenze glimmt, wo der kleine Bergstamm der Malissoren sich gegen die türkische Herrschaft erhob, ist jetzt ein ansehnlicher Brand geworden, der seinen Schein beängstigend auf das ganze Europa wirft. Der größte albanesische Stamm, die Miriditen, stehen auf, und indem sie lokale und dunkle Bedürfnisse der unpolitischen Bergvölker in den zivilisierten und kleidsamen Ruf: „Autonomie für Albanien“ bringen, erheben sie ihre Sache zur Kulturbedeutung und Weltfrage. Aber es ist klar, daß in dem Augenblicke, in dem die Augen der Welt zunächst durch rein ideelle und menschliche Teilnahme auf das Schauspiel eines um nationale Freiheit ringenden Volkes gelenkt werden, auch die egoistischen Interessen der Politik erwachen. Die beiden Pole dieser weit ausgebreiteten Sympathie sind etwa auf der einen Seite die romantischen Pläne Ricciotti Garibaldis und seiner Anhänger, die von einer neuen Aufgabe der Rothemden träumen, auf der andern Seite die fast zynisch-egoistische Intervention Russlands in Konstantinopel, die von Albanien's Freiheit gar nicht spricht, sondern den Jaren als Schutzengel des nicht türkischen Balkans auf ein Piedestal religiöser und politischer Verehrung für die Sübstawen stellt. Die gesunde Politik hat das Eine wie das Andere verworfen. Es kann nicht Aufgabe unserer Zeit sein, durch Entsendung von Freischützern in ein fremdes Land in Aufgaben einzugreifen, die nur durch Organisation, nicht durch die Waffen zu lösen sind. Die Völkerrückbildung Albanien's von der Türkei ist weder wünschenswert, noch wird sie von den Albanesen selbst erstrebt, die ja immer Wert darauf gelegt haben, als die Elitetruppen der Sultane zu gelten. Was sie wollen, ist eine eigene, humane Verwaltung, die auf alte Lebensgewohnheiten und nationale Vorrechte Rücksicht nimmt. Dies ist eine Pflicht der konstitutionellen Türkei, an welche die Männer des jungtürkischen Regimes wohl schon lange herangetreten wären, wenn sie nicht durch die Fülle ihrer neuen Arbeiten und auch durch die inneren Widerstände gehindert worden wären. Eine Verwaltung einzurichten ist aber sehr schwer, wenn das Land von Waffen starrt und wenn die Lage das taube Regiment des Säbels erfordert. So liegt die Sache in Albanien heute, und deswegen ist Auf-

lands Anzinsen, die militärischen Operationen so einzuschränken, daß das benachbarte Montenegro, das den Aufruhr zuerst schürte, nicht beunruhigt werde, von der ganzen Welt, soweit sie politisch vorurteillos denken und reden konnte, als ein Unrecht betrachtet worden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 13. Juni.

Die Erdbeere. Die erste Frucht des Waldes, die süße, wohlwärmende Erdbeere, reift wieder und wird von Kindern mit Eifer und Freude aufgesucht. Unser Volk wußte die erste Gabe des Sommers von jeher zu schätzen, und eine alte Gesundheitsregel schreibt den Erdbeeren auch eine besondere Heilkraft zu. Linne, der Vater der Botanik, hat die süße Frucht des Juni, wie er selbst in seiner Lebensbeschreibung erwähnt, auch im späteren Alter noch immer gerne genossen, glaubte er doch mit Bestimmtheit, einmal durch den Genuß von Erdbeeren, die ihm seine Frau aus Krankenlager brachte, von einer schmerzhaften Krankheit geheilt worden zu sein. Französische Ärzte haben neuerdings darauf hingewiesen, daß die reifen Erdbeeren geringe Mengen von Salzsäure enthalten, und da diese ein erprobtes Mittel gegen rheumatische Leiden ist, so hat vielleicht der alte Volksglaube nicht so Unrecht gehabt, wenn er schon frühe darauf hinwies, daß bei rheumatischen Schmerzen der Genuß von Erdbeeren Linderung bringe. Der direkte Nährwert der Erdbeere ist freilich gering; dagegen enthält sie eine Menge von Stoffen, die für den Aufbau der festen Gewebe des Körpers, sowie für die Bildung des Blutes äußerst wichtig sind. Daß sie ein Labfal der Kranken ist, besonders derjenigen, die unter Durst leiden, ist bekannt. Sinnig knüpft daran eine Sage an von dem verstorbenen Erdbeerpflanzchen, das im Frühling niemand beachten wollte, weil es so unscheinbar an Waldesrande lag. Als aber die anderen Blumen verblüht hatten und Früchte zeigten, nach denen niemand fragte, da setzte die Erdbeere fleischige, saftige Früchte an und brachte sie zur köstlichen Reife. Nun kamen die Rascher von allen Seiten und suchten sich an den Beeren zu laben. Aber die besten Früchte hielt die Blanze unter ihren Blättern noch verborgen. Nun kam eines Morgens ein herziges Mägdlein mit einem kleinen Mörbchen und suchte eine Erquickung für die franke Mutter. Da zitterte die Erdbeere vor Wonne, daß ein frischer Morgenwind die Blätter hob und die purpurroten Beeren zeigte. Jubelnd neigte sich das Mägdlein nieder, pflückte so viel, als es heimtragen konnte und labte die franke Mutter. Seitdem wächst die Erdbeere bescheiden in stiller Einsamkeit und reift die süßen Früchte, daß sie den Armen und Leidenden zum Labfal dienen.

Baugesuche. Mit dem 1. Juli tritt die neue Bauordnung in Kraft. Von diesem Tage an sind auch solche Baugesuche, die vor dem 1. Juli eingereicht wurden, nach den neuen Bestimmungen zu behandeln. Dies kann in einzelnen Fällen zur Folge haben, daß Gesuche, die kurz vor dem genannten Zeitpunkt einkommen und daher vor demselben nicht mehr genehmigt werden können, nachher abgeändert werden müssen, so daß den Bauinsigen unnötige Kosten entstehen. Es empfiehlt sich daher, jedenfalls nach dem 20. Juni 1911 kein Baugesuch mehr beim Oberamt einzureichen, sondern mit solchem bis nach dem 1. Juli zuzuwarten und es den Bestimmungen der neuen Bauordnung anzupassen.

Ein vom 1. Juni d. J. datierender Erlaß des k. Ministeriums des Innern besagt: Im Hinblick auf das am 1. Juli d. J. bevorstehende Inkrafttreten der Bauordnung werden die k. Oberämter angewiesen, die bei ihnen anhängigen und bis gegen Ende Juni d. J. anfallenden Baugesuche womöglich vor dem 1. Juli d. J. zu erledigen. Hinsichtlich derjenigen Baugesuche, bei denen dies nicht möglich ist, haben die k. Oberämter: b) im Inkrafttreten der Bauordnung in folgender Weise zu verfahren: Soweit die oberamtliche Zuständigkeit zur Entscheidung über

Baugesuche an die Gemeindebehörden übergeht, sind am 1. Juli d. J. alle bis dahin noch nicht erledigten und nach dem neuen Recht der Entscheidung der Gemeindebehörde unterliegenden Baugesuche der zuständigen Gemeindebehörde zur Prüfung und Erledigung auf Grund des neuen Rechts zu übergeben. Die beim Oberamt in der Beschwerdeinstanz anhängigen Fälle müssen zuverlässig bis zum 1. Juli d. J. alle erledigt sein. Sollte wider Erwarten der eine oder andere Fall nicht erledigt werden können, so sind die Akten der nach der neuen Bauordnung in der Beschwerdeinstanz zuständigen Behörde zur weiteren Behandlung zu übergeben. Die Uebergabe der Akten an die Gemeindebehörden hat in allen Fällen gegen Empfangsbcheinigung zu erfolgen. Auch sind die Bauenden von der erfolgten Aktenübergabe alsbald zu benachrichtigen. Umfangreichere Ortsbaupläne, die zur Zeit noch in die Zuständigkeit des Ministeriums fallen, aber künftig der Genehmigung des Bezirksrats oder des Oberamts unterliegen und von denen anzunehmen ist, daß sie vor dem 1. Juli nicht mehr erledigt werden können, sollten nicht mehr dem Ministerium vorgelegt werden. Ebenso ist mit Baudispensationsgesuchen zu verfahren, wenn es sich um Befreiungen handelt, die nach Art. 116 Abs. 2 der neuen Bauordnung von den dort bezeichneten Behörden bewilligt werden können. Zum Zweck der Feststellung des Umfangs der baupolizeilichen Zuständigkeit der Gemeindebehörden ist von den Oberämtern bis zum 1. Juli d. J. zu erheben, ob und inwieweit in den einzelnen Gemeinden bei Ausübung der Baupolizei die bleibende Mitwirkung eines Ortsbautechnikers gesichert ist, der wenigstens die Prüfung als Bauwerkmeister erstanden hat und bei dem außerdem die Voraussetzungen des Art. 103 Abs. 4 der Bauordnung zutreffen. Bis zum 15. Juli d. J. ist dem Ministerium hierüber unter Vorlegung einer tabellarischen Uebersicht Bericht zu erstatten.

Nicht ohne Paß auf die Reise gehen! In neuerer Zeit sind im Ausland reisende Deutsche, insbesondere in Italien, mehrfach dadurch in Schwierigkeiten geraten, daß sie sich über ihre Person nicht genügend ausweisen konnten. Die Mitführung eines Reisepasses bei Reisen nach Italien — wie überhaupt bei Auslandsreisen — ist dringend zu empfehlen. Die Möglichkeit, sich nicht nur bei der Entgegennahme von Postsendungen, sondern auch sonst schnell und ausreichend über seine Person auszuweisen, kann für jeden Reisenden von großem Wert sein. So sind wiederholt deutsche Reisende im Auslande polizeilicherseits infolge Verwechslung mit strafrechtlich verfolgten Personen festgenommen und in Haft gehalten worden, bis ihre Persönlichkeit festgestellt war. Andererseits ist ein Reisepaß auch zum Zwecke des Nachweises über den Besitz der Reichsangehörigkeit von Nutzen, um in Fällen der Not unverzüglich den Schutz der kaiserl. Konsulate in Anspruch nehmen zu können, die ein Eingreifen in der Regel von dem Nachweise der Reichsangehörigkeit abhängig machen müssen.

Bernsdorf, 12. Juni. Der Verband der Fleischbeschauer des Bezirks hielt gestern eine Versammlung im Gasthaus zum Waldhorn hier ab. Da Vereinsvorstand Oberamtsleiter Metzger durch berufliche Abhaltung verhindert war, an der Versammlung teilzunehmen, leitete die Besprechung bei derselben Bizevorstand Fleischbeschauer Günther von Nagold. — Die günstige Witterung lockte schon verschiedene Luftkurgäste an, unser stilles, waldumrantes Städtchen auf einige Zeit sich als Aufenthaltsort zu wählen.

Simmozheim, O. Calw, 12. Juni. Der 20 Jahre alte Goldschmied Albert Rödel von hier wurde auf dem Wege von der Arbeit in Forzheim nach seiner Heimat zwischen Wüdtlingen und Simmozheim auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Die Leiche, die erst am andern Morgen aufgefunden wurde, hat am Kopf und Rücken Brandwunden.

In Waldreunach bei Neuenbürg ist der 70 Jahre alte Holzhändler Gottfried Müller beim Heuabladen vom Scheunenboden auf den Wagen heruntergefallen und tot liegen geblieben.



Herrenberg, 12. Juni. Die beiden Brüder von Gärtingen, die wegen Verdachts der Eidesverletzung am Mittwoch inhaftiert wurden, sind wieder aus der Haft entlassen worden, nachdem sich ein Beweis zum Streitobjekt, eine Kutting, vorgefunden haben soll.

Tübingen, 12. Juni. Die Tagung der deutschen Kolonialgesellschaft schloß mit einem Ausflug nach dem Hohenzollern und einem Besuch in Tübingen.

Stuttgart, 12. Juni. Heute mittag 2.55 Uhr sind der König und die Königin mit der Prinzessin von Bentheim zum Sommeraufenthalt nach Bebenhausen mit Gefolge übergesiedelt.

Stuttgart, 12. Juni. Pfingstverkehr auf der Eisenbahn. In der Zeit vom Pfingstsonntag bis Pfingstmontag sind auf den Stationen der württ. Staatseisenbahnen 1 029 791 Fahrkarten ausgegeben worden mit einer Gesamteinnahme von 827 614 M. Gegenüber dem Vorjahr betrug die Zahl der ausgegebenen Fahrkarten mehr 8144 Stück und der Erlös hieraus mehr 27 575 M.

Stuttgart, 12. Juni. Die Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts haben den Boykott über ein hiesiges Fleisch- und Wurstwarengeschäft verhängt.

Stuttgart, 12. Juni. Der heutige zweite Tag der Burgenfahrt galt zunächst der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Halls und der Romberg. Nachm. führte der Zugsonderzug die Teilnehmer in kurzer Zeit nach Neuenstein, dem freundlichen hohelohischen Städtchen, das zum Empfang der Gäste reich geschmückt war. Es wurde das berühmte Stammschloß der Neuensteiner Linie der Fürsten zu Hohenlohe, einer ehezeitigen Wasserburg, die gegenwärtig von dem genialen Architekten Bodo Ebhardt mit ganz bedeutenden Mitteln im Auftrag des Schlossherrn, des Fürsten von Hohenlohe-Dehringen, Herzog von Ujest, einer vollständigen Restaurierung unterzogen wird, besichtigt. Heute abend fuhr die Gesellschaft nach Heilbronn weiter.

Gmünd, 12. Juni. Gestern fand hier die 12. Tagung des Verbands württ. Post- und Telegraphenunterbeamten statt. Eine große Debatte erregte die Frage der obligatorischen Einführung einer Sterbefasse. Geplant ist ein Beitrag von 10 Pf., der bei jedem Sterbefall von den Mitgliedern erhoben werden soll. Es kommen jährlich etwa 30-40 Sterbefälle vor. Das Sterbegeld soll 200 Mark betragen und wenn die Ehefrau stirbt, 50 Mark. Die Abstimmung ergab Annahme des Antrags mit allen gegen 11 Stimmen. Stimmberechtigt waren 77 Delegierte. Zur Beratung standen nicht weniger als 26 Anträge. Ein Antrag verlangt die Schaffung weiterer gehobener Stellen für Unterbeamten, ein anderer fordert, daß auch bei Postunterbeamten 3. Klasse mehr etatsmäßige Stellen beschaffen werden, ein dritter Antrag will erreichen, daß die Unterbeamten mit „Herr“ angesprochen werden. Die verschiedenen Anträge wurden größtenteils nach ausgedehnter Debatte der Verbandsleitung zu geeigneter Behandlung übergeben. Die nächste Tagung findet in Stuttgart statt. Die Verhandlungen dauerten ununterbrochen 6 Stunden lang.

Lauffen a. N., 12. Juni. Ein Radfahrer aus Ludwigsburg, der von Nordheim kam, stürzte gestern bei einer scharfen Kurve der steilen Steige und war sofort tot. Der Verunglückte war verlobt und von seinem zukünftigen Schwager begleitet,

der nun die traurige Nachricht den Angehörigen nach Hause bringen muß.

Lauffen a. N., 12. Juni. Zu dem tödlichen Anfall des Radfahrers auf der Nordheimersteige erfahren wir noch, daß der Verunglückte ein aus Saugau gebürtiger Inskaltateur namens Meßler ist.

Heilbronn, 12. Juni. Nach einer Landesausschussung am Samstag abend wurde gestern vormittag in den Ritzianhallen der 3. Württemberg. Schmiedemeisterverbandstag unter großer Beteiligung seitens der Verbandsmitglieder abgehalten. Nach gegenseitigen Begrüßungssprachen erstattete der Verbandsvorsitzende Illig den Geschäftsbericht, in dem er darauf hinweisen konnte, daß dem Verbandsverbande nunmehr 35 Innungen angehören, von denen 22 zu der Tagung Vertreter entsandt hatten. Ueber die Meisterprüfung im Schmiedehandwerk referierte Handwerkskammersekretär Müller-Heilbronn. Ueber Organisationsfragen sprach der Verbandsvorsitzende Illig-Stuttgart, der eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in einer genauen und richtigen Kalkulation und in einer aufrichtigen Organisation der Schmiedemeister erblickt, um jede Schmutzkonkurrenz auszuschließen. Dr. Grundmann-Berlin, Verwaltungsdirektor der Schmiedeverbände, sprach über berufsgenossenschaftl. Fragen mit besonderer Berücksichtigung der neuen Versicherungsgebung, die in mancher Beziehung eine Verschlechterung des Versicherungsweises für die Berufsgenossenschaft bringe, insbesondere auf dem Beschwerdeinstanzengang. Dafür, daß der Reichstag die Halbierung der Beiträge ablehnte, was die Arbeitgeber 60 Millionen Mark jährlich gekostet hätte, müsse man dankbar sein. Auf Anregung des Landtagsabgeordneten Hiller wurde eine Resolution angenommen, die die Befreiung des Paragraphen 100a der Gewerbeordnung verlangt. Als Ort des nächsten Verbandstags wurde Reutlingen bestimmt.

Heilbronn, 12. Juni. Gestern fand hier der 4. Verbandstag des Landesverbandes württ. Wagnermeister statt, der vom stellvertretenden Vorsitzenden, Illig-Stuttgart, geleitet wurde. Ein Antrag der Innung Kalen betr. energisiertere Werbetätigkeit der Innungen für die Verbandszeitung und den Verband fand einstimmig Annahme. Sodann kam das Ergebnis der Handwerkerberatung bezüglich des Paragraphen 100a der Gewerbeordnung zur Besprechung, wobei der Hoffnung auf baldige Befreiung dieses Paragraphen Ausdruck gegeben wurde. Einem Antrag der Silberinnung entsprechend nahm der Verbandstag folgende Resolution an: Der Verbandstag erkennt den Antrag der Silberinnung nach einer gerechteren Einschätzung der Gewerbesteuer als berechtigt an, und erachtet die Gewerbesteuerordnung einer Reform bedürftig und beauftragt die Verbandsleitung, diese Resolution der Ständekammer zu unterbreiten. Ferner erachtet der Verbandstag die Abhaltung der Holzverkäufe im Wirtshaus statt an Ort und Stelle im Walde für einen Mißstand. Als Ort des nächsten Verbandstags wurde Aulendorf gewählt.

Heilbronn, 12. Juni. In vergangener Nacht hat in Hiberach hiesigen Oberamts der ledige Ziegelarbeiter Heimerdinger aus Redargariach vor der Brauerei zur Krone den 28 Jahre alten Tagelöhner Karl Jörgle ertränkt. Der Tat gingen Streitigkeiten voraus. Der Täter ist verhaftet.

Vom Zobergäu, 12. Juni. Ein Gang durch die Weinberge erfreut Auge und Herz. Alles gesund

und grün bis grünblau. Das Grünblau kommt vom Spritzen. Der Traubenansatz ist allerdings verschieden. Am meisten Trauben zeigen die Weiß- und Rotrieslingflöde, während der Schwarzriesling, der häufig in den Talweingärten vorkommt, wenige Trauben zeigt. Die Remberger und Portugiesertrauben und der Weißelbling haben ebenfalls viel Trauben, dagegen weisen die Sulbacher und Tolayer wenig Ansatz auf. Gutebel und besonders die Trollinger sind in diesen Weingärten gering ausgegangen. Dagegen haben die spätlichen Träuben große Beeren angefüllt. Die Blütezeit naht. In Kammerzen und Weinbergmauern blüht es schon lebhaft und der Traubenblütenduft macht sich da und dort bemerklich.

Hall, 12. Juni. Ein seltenes Fest, die Feier seines 80jährigen Bestehens durfte vorgestern der hiesige Gewerbeverein begehen. Da der Verein der Älteste unter den württ. Gewerbevereinen ist und unter diesen stets eine geachtete Stellung eingenommen hat, so durfte sich die Feier einer ganz besonders großen Beteiligung aus allen Teilen Württembergs erfreuen.

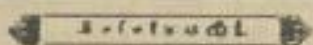
Crailsheim, 12. Juni. Der über 400 Mitglieder zählende Landesverein württ. Zugführer und deren Anwärter hielt gestern in der reich besagten Stadt seine 9. Haupt- und Generalversammlung ab. Die reichhaltige Tagesordnung wurde mit großer Sachlichkeit erledigt, was auf die anwesenden Vertreter der vorgelegten Behörden den besten Eindruck machte. In die Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Wahl, dem später eine gefellige Unterhaltung folgte. Künftig finden die Versammlungen des Landesvereins nur alle zwei Jahre und zwar in Stuttgart statt.

Waldsee, 12. Juni. Beim Kahnfahren im See schlug gestern ein mit drei Personen besetztes Boot um. Zwei Insassen konnten sich durch Schwimmen retten, der dritte ist ertrunken.

Leutkirch, 12. Juni. Ueber die furchtbaren Gewitter, die am Freitag das württembergische und bayerische Allgäu mit dem Illertal heimjuchten, erfährt man weiter: Außer Tannheim und Rot hat der Hagel auch die Gemarkungen Hof, Berkheim, Illerbach und Eichenberg ziemlich stark betroffen und teilweise Schaden an den Feldfrüchten bis zu 40 und 50 Prozent angerichtet. In Tannheim hat der Hagel bis herauf nach Kronwinkel fast alles vernichtet. Die Hagelförner lagen so dicht, daß man sie noch anderntags in Gräben und auf Wiesen in Haufen schöpfen konnte.

Friedrichshafen, 12. Juni. Morgen und übermorgen findet hier die 104. Sitzung der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnen statt, an der außer den Vertretern der Verwaltungen der Ausschüß der Betriebsinteressenten teilnimmt. Die Tagesordnung für die Beratungen umfaßt nicht weniger als 68 Punkte. Als Vertreter Württembergs in dem genannten Ausschüß beteiligen sich Freiherr v. Böllwarth auf Hohenroden und Geheimrat Kommerzienrat von Wiedenmann an den Verhandlungen.

Friedrichshafen, 12. Juni. Die alljährliche Offiziersreunion der Bodenseegarnisonen fand gestern, begünstigt vom schönsten Wetter, statt unter Teilnahme der Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich, des Erzherzogs Eugen von Oesterreich und zahlreicher Generale und Abordnungen württembergischer Regimenter. Die österreichischen, bayerischen und bairischen Offiziere trafen mit Sonder Schiffen hier ein.



Liebe und Hochachtung können durch kein Gesetz erzwungen werden, sie müssen erworben werden.

Scholle.

Neuer Frühling.

Erzählung aus der Gegenwart von D. Elser.

Fortsetzung.

Kaschdruck verboten.

Else sagte sich zuerst:

„Ich wollte mit Dir sprechen, Mutter, was alles zu geschehen hat, um den Wunsch Roberts zu erfüllen. Es sind da doch gewiß Formalitäten nötig...“

„Ja, aber ich denke, daß die nötigen Formalitäten in diesem Falle rasch erfüllt werden können. Ich werde meinen Rechtsanwalt fragen. Ach, mein teures Kind, daß alles so kommen mußte!“

Sie gingen gemeinsam zu Robert, der sie mit ängstlich forschendem Blick empfing.

Als ihm seine Mutter aber den großherzigen Entschluß Elses mitteilte, da leuchtete es in seinen Augen auf, seine Wangen überzog Purpurglut und plötzlich richtete sich sein gelähmter Körper kraß empor, und seine Lippen stießen einen Jubelruf aus.

Dann aber sank er wie vom Blitz getroffen zusammen und brach in ein kampfhafte Schluchzen aus.

Dies erschütterte kniete Else neben ihm nieder; sie

irrschelte sanft seine heftig zuckenden Hände und sprach milde, liebevolle Worte zu ihm.

Nach und nach beruhigte er sich. Er lag mit geschlossenen Augen da.

Welche Gedanken mochten in diesen Minuten durch seine Seele ziehen — welche Schmerzen — welches Leid sein Herz zermartern?

Und plötzlich öffnete er die Augen.

„Nicht wahr, Else,“ sagte er matt lächelnd, „es war alles ein Traum?“

„Nein, mein Robert, es ist so, wie Deine Mutter Dir sagte: Ich werde Dein Weib und bleibe nun immer bei Dir, um Dich gesund zu pflegen.“

„Gesund — gesund! O mein Gott — Allbarmerziger — nur eine Stunde meine Kraft — meine Gesundheit — dann will ich so gerne sterben.“

Sein Haupt sank herab, eine Ohnmacht umhüllte seine Sinne.

Aber bald erhobte er sich wieder, und nun erfaßte ihn eine fieberhafte Unruhe.

Seine Mutter mußte ihm versprechen, alle Förmlichkeiten so rasch wie möglich zu erledigen. Nach der Trauung wollten sie alle drei sofort nach Bad Dognhausen abreisen.

An die Wirkung dieses Bades klammerte sich all seine Hoffnung, wie ein Ertrinkender sich an ein Stückchen Holz klammert, das ihn doch nicht über Wasser halten kann.

21. Kapitel.

Es waren furchtbare Tage für Else, welche jetzt folgten. Die fieberhafte Unruhe des Kranken dauerte fort. Er quälte sich und seine Umgebung mit hundert Klagen und

Vorstellungen, entwirren und zusammenfassen für die Zukunft, die niemals verwirklicht werden konnten.

Die Erregung, in welcher er sich befand, täuschte ihm eine Besserung seines Leidens vor. Er glaubte, sich freier bewegen und besser gehen zu können als sonst, er glaubte sich stärker und frischer zu fühlen.

„Ich werde nicht sterben, nicht wahr? Else? Nicht wahr, Mutter?“ so fragte er oftmals. „Ich fühle mich schon jetzt viel besser, viel kräftiger, und das Bad wird seine Wirkung schon tun. O, wie glücklich werde ich dann sein, meine Else?“

In seinem krankhaften Egoismus dachte er gar nicht daran, welches Opfer Else ihm brachte. Zuerst war er überrascht, tief gerührt, erschüttert gewesen, jetzt fand er es ganz natürlich, daß Else sein Weib wurde. Dann konnten sie doch immer beisammen sein und er würde ja genesen!

Der Arzt schüttelte den Kopf über die Veränderung in dem Wesen seines Patienten.

„Ja, bin Ihnen die Wahrheit schuldig, Fräulein Else,“ sagte er zu dieser. „Ihr Entschluß ist ein so heldenhafter, daß ich ihn als Mensch nicht begreifen, als Arzt nicht billigen kann. Glauben Sie ja nicht an eine Besserung in dem Befinden Ihres Bräutigams! — Die Anzeichen der letzten Tage sind ein letztes Aufflackern der Leberdämpfer — Fräulein Else, Sie heiraten einen Sterbenden.“

„Der Wunsch des Sterbenden ist mir heilig, Herr Doktor.“

„O, Sie werden eine sehr junge Witwe sein,“ sagte der Arzt ernst hinzu.

Der Tag der Vermählung war gekommen. Alle Formalitäten waren erfüllt.

Aus dem Reiche.

Berlin, 12. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das Gesetz über den Patentaussführungsprozess vom 6. Juni 1911. Es tritt am 1. Juli 1911 in Kraft. Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger eine Kaiserl. Verordnung vom 24. Mai 1911 betr. Inkrafttreten der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908. Darnach tritt die Maß- und Gewichtsordnung am 1. April 1912 in Kraft; die Vorschriften über die Neueichung der im Bergwerksbetrieb zur Ermittlung des Arbeitslohnes dienenden Maße, Gefäße und Waagen, sowie die Eichung der Bierfässer erst am 1. Januar 1913. Hohlmaße und Tonnengegenstände zu einvierter Hektoliter sind bis zum 31. Dezember 1922 im Verkehr zulässig.

Hanfatag.

Berlin, 12. Juni. Unter starker Beteiligung von Industriellen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden aus allen Teilen Deutschlands wurde heute im Sportpalast der erste Deutsche Hanfatag von dem Präsidenten des Deutschen Hanfabundes, Geh. Justizrat Prof. Dr. Rieker-Berlin, mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. An den Kaiser wurde ein Guldigungstelegramm geschickt. Auch eine Reihe Parlamentarier von verschiedenen Parteien waren erschienen. Nach der Eröffnungsrede des Geheimrats Rieker begrüßte der Präsident des Deutschen Hanfabundes und des Reichstagskollegiums der Berliner Kaufmannschaft, Stadtrat und Reichstagsabgeordneter Kämpf die Anwesenden.

Berlin, 12. Juni. In seiner Eröffnungsansprache erklärte der Präsident, Geheimrat Rieker, daß die Erwartungen des deutschen Hanfabundes weit übertroffen seien. Der deutsche Hanfabund wolle allen Ständen ohne Unterschied, auch der deutschen Landwirtschaft helfen. Er wolle jedoch jede Bevorzugung bekämpfen. Die agrarischen Bestrebungen seien vollständig berechtigt. Der Hanfabund wolle aber den Ansprüchen der Ueberagrarien, die für sich Privilegien verlangen, mit aller Entschiedenheit entgegen treten. Die im Hanfabund vertretenen Erwerbsstände hätten in erster Linie dazu beigetragen, Deutschlands Ansehen, Würde, Kraft und Macht im Auslande zu mehren und keine noch so berechtigten Klagen könne dem Bunde die Freude rauben am Vaterland oder gar am festen Glauben an seine Zukunft. Diese Zukunft wollen wir auf unserem Wege und mit dem Kampf sicherstellen, den wir mit festem Vertrauen auf den Sieg unserer großen Sache energisch führen. Stadtrat Kämpf führte in seiner Begrüßungsansprache aus, der deutsche Handel und die deutsche Industrie hätten die Welt erobert und zwar nicht durch Schwerter und Kanonen. Wir haben damit auch den landwirtschaftlichen Produkten die Wege geebnet. Der Vorsitzende des deutschen Handlungsgehilfenverbandes, Marquardt-Leipzig, begrüßte den Hanfatag im Namen der Angestellten und ersuchte für ein staatliches Pensionsgesetz der kaufmännischen Angestellten zu wirken. Der bayerische Landtagsabg. Haberlein-Nürnberg überbrachte die Grüße aus Süddeutschland und teilt mit, daß der Hanfabund in Bayern großen Sympathien begegne. Abg. Dr. Stresemann-Dresden führte aus, der Hanfabund wolle nicht einseitige Politik zugunsten einer Klasse, sondern Politik für alle Erwerbsstände, auch für die Landwirte treiben. Kommerzienrat Kadence-Berlin drückte seine Freude aus über den zahlreichen Besuch. Generaldirektor Waldschmidt: Leider stehen die Handwerkerkreise zum Teil noch abseits, die Arbeiter aber völlig. Wir hoffen, daß der Hanfabund zu dem nächsten Tage die Gesellen und Arbeiter als seine Verbündete begrüßen kann. Fabrikdirektor Töpfer-Wiesbaden begrüßte die Reichsversicherungsordnung als einen Fortschritt, obwohl das Gesetz noch sehr viel Mängel habe. Landtagsabgeordneter Obermeister Rahardt begrüßte den Hanfatag im Namen des Handwerks. Schließlich wurde folgendes

wie war decret.

Nichts hatte sie in ihrem Entschluß erschüttern können. Auch nicht die Bitten ihrer Eltern.

Ernst, mild, gelobt, trat sie vor den Altar, auf dem sie ihr junges Leben zum Opfer bringen sollte.

Nur einmal hatte sie noch mit sich gekämpft — als ein kurzer Gruß — ein letztes Lebenswort aus Schloß Lauenau gekommen war — von Hermann.

„Ich habe Ihren furchtbaren Entschluß von Ihrem Vater erfahren.“ schrieb Lauenau. „Ich habe kein Recht, Sie davon zurückzuhalten — Sie wollen sich der Treue zum Opfer bringen — Gott schütze Sie und segne Sie! Mich aber stärke er, daß ich das Furchtbare zu ertragen lerne. Leben Sie wohl, Alse — Sie gehen einer schweren Stunde entgegen.“

Da hatte sie noch einmal mit sich selbst gerungen — da hatte sie noch einmal heiße Tränen geweint — da hatte sie noch einmal zu Gott gefleht um Mut und Kraft — da hatte sie noch einmal gebetet wie unser Heiland: „Herr, so Du willst, laß diesen Kelch an mir vorübergehen — aber nicht wie ich will, o Herr, sondern wie Du willst.“

Und nun war alles vorüber.

Fortsetzung folgt.

Antworttelegramm des Kaisers aus Potsdam verlesen: Seine Majestät der Kaiser und König lassen für den freundlichen Guldigungsgruß und das Gelöbniß der Treue herzlich danken. Auf allerhöchsten Befehl des Kaisers und Königs: von Valentin. Der Präsident Geheimrat Rieker bemerkte darauf in seiner Schlussrede, daß der Hanfabund bei den Wahlen alle bürgerlichen Parteien unterstützen werde. Es könne eine Wahlparole jedoch nicht ausgegeben werden. Sodann wurde der Hanfatag mit einem dreifachen Hoch auf das Präsidium und speziell auf Geheimrat Rieker geschlossen. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 8000 geschätzt.

Berlin, 12. Juni. Heute vormittag und nachmittag besichtigten die schwäbischen Gäste in Gruppen unter Führung von hiesigen Landsteuten die Sehenswürdigkeiten Berlins. Abends fand im Gopoldgarten in der Hasenheide eine Zusammenkunft statt, an der sich sowohl die schwäbischen Gäste als auch die hiesige schwäbische Kolonie in großer Zahl beteiligten und die sehr gemütlich und angeregt verlief.

Ausländisches.

Paris, 12. Juni. Nach einer als offiziös angegebenen Meldung hat die französische Regierung die Signatarmächte der Algeirasakte verständigt, daß sie den Maßnahmen Spaniens in der Gegend von Giffar ihre Zustimmung verweigere.

Brüssel, 12. Juni. Der Ventballon Bille de Bruxelles, der heute nachmittag eine Ausfahrt unternommen hatte und zu einer Landung genötigt worden war, hat sich losgerissen und ist ohne Besatzung in der Richtung nach Südosten verschwunden.

Uglitsch, 12. Juni. Bei einem 15 Werst von hier entfernten Dorfe ist auf der Wolga eine Fähre, die mit Menschen überlastet war, während der Ueberfahrt gesunken. 30 Personen sind ertrunken.

Mitteilungen.

* Ein schweres Brandunglück ereignete sich in Stolberg (Mhl.). Der 24 Jahre alte Grubenarbeiter Eberhard wollte bei seiner Braut zu Besuch. Am Mittwochabend, als man einen Spiritusochapparat ausschütten wollte, kam die jüngere Schwester der Braut dem Apparat mit einem Streichholz so nahe, daß eine heftige Explosion entstand. Eberhard und seine Braut erlitten derart schwere Brandwunden, daß E. im Hospital Steinfeld gestern früh halb sieben Uhr seinen Verletzungen erlag. Die Verlaute, ist der Zustand der Braut hoffnungslos.

* Eine raffinierte Entführung, die wahrscheinlich auf das Konto Mädchenhandel zu setzen ist, kam, wie der „Märkische Sprecher“ berichtet, in Riemte bei Bochum zur Ausführung. In die Wohnung eines jüngst verheirateten Bergmanns, in welcher auch die Schwester der Frau wohnt, trat, während der Mann zur Arbeit war, ein sich als Kriminalbeamter vorkstellender Mann, legte eine gewichtige Aktenmappe auf den Tisch und erklärte, er sei vom Vormundschaftsgericht in Bochum beauftragt, das junge Mädchen in Fürsorgeziehung abzuholen. Der angebliche Beamte blieb gegen alles Flehen unerbittlich; schließlich ging das junge Mädchen mit. Als der Schwager des Mädchens nach Hause kam, begab er sich zum Vormundschaftsamt in Bochum, doch hier wußte man von der Sache nichts, ebensowenig bei den Polizeidienststellen. Es wurde zwar sofort der Telegraph in Tätigkeit gesetzt, doch bis zum Abend war laut dem Märkischen Sprecher noch keine Spur der Entführten gefunden. Man nimmt an, daß das junge Mädchen über die belgische oder holländische Grenze gebracht worden ist.

§ **Gute Abfuhr.** Die „Hamburger Nachrichten“ entnehmen einer englischen Zeitung folgendes nette Geschichtchen: In Gesellschaft unterhielt sich Lord Roberts einmal gerade mit einigen Freunden, als ein hochgewachsener Mann auf die Gruppe zutrat und bei dem berühmten Feldherrn vorgestellt zu werden. Als er seinen Wunsch erfüllt sah, glaubte er sich offenbar überaus geistvoll zu geben, indem er die Hand in Form eines Fernglases vor das Auge hielt, als könne er den an Körpermaß kleinen General sonst nicht sehen. „Ich habe schon oft von Ihnen gehört“, bemerkte er dann, „aber ich habe Sie noch nie gesehen.“ „Wohl möglich“, erwiderte Lord Roberts schnell gefaßt, „denn ich habe Sie schon oft gesehen, aber noch nie von Ihnen gehört!“

§ **Herotismus und Leuchtturm.** Eine ergreifende Geschichte erzählt der Steuereinnahmer von Belle-Isle-en-Mer in einer Zuschrift an den „Figaro“, die allgemeines Aufsehen macht. Am 18. April d. J. wurde der Wächter, der dazu bestellt ist, den Dienst im Leuchtturm von Ardouis bei Locmaria (Departement Finistère) zu versehen, frühmorgens krank. Bis zur Mittagszeit verfab er mit Aufwand aller Kräfte sein Amt, dann mußte er sich niederlegen. Und bald erkannte sein Weib, daß es ge-

gen seine Krankheit keine Hilfe gab. Was tun in der Weltabgeschiedenheit ihrer Wohnung im Leuchtturm? Der Mann im Sterben und der Leuchtturm unangezündet! Sie läßt den Sterbenden mit den zwei Kindern allein, eilt in den Turm empor, entzündet das Feuer, und als sie nach der unständlichen Arbeit wiederkommt, kann sie dem Gatten nur mehr die Augen zum ewigen Schlaf zubrüden... Und mitten ins Schluchzen um den Toten tönt der Ruf eines Kindes an ihr Ohr: „Mutter, der Leuchtturm dreht sich nicht!“ Wenn er sich nicht dreht, ist das sehr gefährlich für die Schiffer draußen auf dem Meer, denn das ist sein charakteristisches Merkmal, dadurch unterscheidet sich sein Licht von allen andern Lichtern auf freier See. Endloses Unglück muß verhütet werden!... Die Frau steigt wieder zur Laterne empor, um nach dem Drehwerk zu sehen. Aber der sich darauf verstand, ist tot, und da die Frau den Mechanismus nicht recht zu handhaben weiß, schiebt sie ihre beiden Kinder, von denen das ältere noch nicht ganz 10 Jahre alt ist, in die Laterne hinauf, damit sie das Drehwerk mit ihren kleinen Händen in Gang erhalten. Zehn Stunden lang, von 9 Uhr abends bis 7 Uhr morgens, standen die Kinder im „Feuerzimmer“ an der Kurbel und drehten und drehten, auf daß die vorüberfahrenden Schiffe kein Unglück treffe...

Literarisches.

Ein Buch, das alle Frauen schätzen, ist das großartig ausgestattete „Favorit-Moden-Album“, welches für Frühjahr und Sommer zum Preise von nur 60 Pfg. kürzlich erschienen ist. Wer wirklich Eleganz liebt — wer aus dem jetzigen Modewirrwarr von Humpelröden und Poiret-Kleidern eine brauchbare Richtung vorgeschlagen wünscht — wer auch die Zweckmäßigkeit und die Preiswürdigkeit der Kleidung in Betracht zu ziehen pflegt, der findet in diesem Album die besten Vorlagen. Es sind alles Moden, die in vollendeter Formenschnitzerei auf Grund der beliebtesten Favoritschnitte im Hause leicht nachgeschneidert werden können. Das „Favorit-Moden-Album“ ist deshalb für Damen von Geismad und für praktische und auf wirtschaftliche Vorteile bedachte Hausfrauen gleich wertvoll. Zu beziehen durch die W. Rieker'sche Buchhandlung, L. Paul, Altensteig.

Täglich

werden Neubestellungen auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ mit dem „Schwarzwälder Sonntagblatt“ von allen Postanstalten, Postböten, sowie den Agenten und Austrägern unserer Zeitung entgegengenommen.

Unsere haben besten Erfolg!

Handel und Verkehr.

* **Stuttgart, 12. Juni.** (Landesproduktbörse.) Günstige Ernteberichte von Amerika und Russland haben verlaufend auf den Getreidemarkt eingewirkt und beobachtet bei schleppendem Geschäftsgange sowohl Verkäufer als auch Käufer eine vollständig abwartende Haltung. Die Saatenstandsberichte Süddeutschlands lauten nach wie vor im Allgemeinen günstig, während vom Norden ernstliche Klagen über Dürre und geringen Stand des Roggens gemeldet werden. In Laplatamais sind die Vorräte sehr knapp, während die Nachfrage anhält. Auch Donaumais in trockenen Waren bleibt gesucht. Unsere heutige Börse war schwach besucht und sind nur einige kleinere Käufe in effektiver Ware zu verzeichnen. Wir notieren per 100 Kilogramm frochtvarität Stuttgart, Getreide und Saaten ohne Sack netto Kassa je nach Qualität und Lieferzeit

Weizen	Markt	Markt	
württ. nom.	21.75—22.25	Kernen nom.	21.75—22.25
fränkischer	21.75—22.25	Roggen nom.	18.00—18.50
Ulta	22.50—22.75	Futtergerste	14.50—15.00
Soyonska	22.50—22.75	Hafer württ.	18.50—19.50
Laplata neu	22.50—22.75	Weis Laplata	16.25—16.50
Ajima	22.50—22.75	„ Donau	16.00—16.25

Mehl mit Sack, Kassa mit 1 Prozent Skonto
Zafelgries Mt. 33.— bis 34.—
Mehl 0: „ 33.— bis 34.—
„ 1: „ 32.— bis 33.—
„ 2: „ 31.— bis 32.—
„ 3: „ 29.50 bis 30.50
„ 4: „ 26.— bis 27.—
Kleie Mt. 9.50 bis 10.— (ohne Sack netto Kassa).

Konkurse.

Friedrich Geiger, früherer Schultheiß, und dessen Ehefrau Marie Geiger geb. Wurster, Geisigen. — Friedrich Benz lediger Sögmühlebesitzer in Gännsberg, Gemeinde Garsberg. — Nachlaß des am 13. Mai 1911 verstorben. Karl Darr jun., gewes. Friseur in Ulm.

Vorausichtliches Wetter

am Mittwoch, den 14. Juni: Meist bewölkt, vereinzelt Niederschläge, mild.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig. Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, L. Paul, Altensteig.



Altensteig-Stadt.

Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission) aus den Stadtwaldungen Priemen Abt. 3, 6, 7, 16, Hochdorferwald Abt. 2, Enzwald Abt. 2, 7, 18:
1665 St. Fichten u. Tannen mit 1871,04 Fm.
 in 15 Losen und zwar:

- a) **Langholz:** 562,95 Fm. I. Kl., 520,45 Fm. II. Kl., 388,21 Fm. III. Kl., 154,39 Fm. IV. Kl., 130,09 Fm. V. Kl., 28,37 Fm. VI. Kl.;
 b) **Abschnitte** (Sägholz): 30,74 Fm. I. Kl., 46,80 Fm. II. Kl., 9,04 Fm. III. Kl.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Taxpreise pro 1911, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

Mittwoch, den 21. Juni 1911, vormittags 10 Uhr

beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, woselbst **vormittags 11 Uhr** die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schläge von der Bahnhstation Altensteig beträgt 7-14 Kilometer.

Den 12. Juni 1911.

Stadtschultheißenamt:
Welfer.

Im Kontrakte des Bäckers **Welfer** von hier bringe ich den

Heugrasertrag

von einer Wiese im Flächeninhalt von ca. 1 Morgen in den hohen Aedern am Zummweiler Weg am

Mittwoch, den 14. d. M., abends 6 Uhr

an Ort und Stelle gegen Vorzahlung zur Versteigerung.

Altensteig, den 12. Juni 1911. Bezirksnotar B e d.

Egenhausen.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag, den 15. Juni nachm. 1 Uhr** einen schweren, zum Schlachten tauglichen

Farren.



Offerte für lebend Gewicht wollen auf obigen Termin beim Schulth.-Amt eingereicht werden.

Gemeinderat.

Zehn bis zwölf tüchtige

Möbelschreiner

sowie zwei Maschinenarbeiter

finden bei hohem Lohn sofort dauernde Beschäftigung bei

W. Maier Sohn
Möbelfabrik, Altensteig.

Stroh-



Hüte

Feld- und Gartenhüte

neueste Fassons
 schönste Auswahl
 billigste Preise

bei

C. W. Luz Nachfolger
 Fritz Bühler jr., Altensteig.

NB. Getragene Hüte werden in der Fabrik billigst faconiert und frisch gerähtet.

K. Forstamt Klosterreichenbach.

Reigholz-Verkauf.

Am **Montag, den 19. Juni, vormittags 10 Uhr** im Lamm in **Klosterreichenbach** aus Staatswald sämtlicher 4 Huten Nr.:
Eichen 10 Anbruch, **Buche** 10 Anbruch, **Nadelholz:** 4 Scheiter, 26 Prügel, 920 Anbruch. Losverzeichnisse unentgeltlich vom Forstamt.

Altensteig.

Unterzeichneter hat den

Grasertrag

von einem Hesse oder sämst. Feld zu verkaufen

G. Kirn, Mauermeister.

Nichthalden.

Der Unterzeichnete verkauft am **Freitag den 16. d. M. mitags 12 Uhr** den

Heu- und Weidgrasertrag

von etwa $4\frac{1}{2}$ Morgen Wiesen im **Schubach** ganz oder in Losen.

Zusammenkunft auf der Wiese.

Frei Schaible, Bauer.



u. Sie verwenden es immer das
Dr. Gentner's
 Seifenpulver
Schneekönig
 Verbraucher erhalten prächtige Geschenke. Alleiniger Fabrik:
Carl Gentner, Göppingen.

Gestorbene.

Reisfelden: **Maria Rentschler**, geb. Mattheis.

Calw: **Anna Maier**, Tochter des Bäckers **Karl Maier**, 15 J.

Freudenstadt: **Mikela Weisert**, geb. Bühler, 62 J.

Stuttgart: **Adolf Borkhard**, Baurat, Professor a. D., 62 J.

Ellwangen: **Friederike Brenner**, geb. Kaufmann, Postmeisters Witwe.

Spielberg, den 13. Juni 1911.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater

Johann Michael Stichel, Fuhrmann heute Nacht um 1 Uhr nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 72½ Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung **Donnerstag mittags 1 Uhr.**



Kunst-Wegstein

„Silic ar“

best. r. **Sinnschärfer der Gegenwart.**

Garantie für jedes Stück.
Preis Mk. 1— pro Stück.

Zu beziehen durch:

Friedr. Jung, Pflanzgrabenweiler.

Ferner empfehle:

Rechte Mailänder Wegsteine
 per Stück 40 Pfennig

Kunst-Wegsteine „Ökonom“
 per Stück 30 Pfennig

Viele Tausende

verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekannten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin**
 1. Der wissenschaftlich gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbesitzer. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärärzter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyceum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.

Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam. SO.

Eghausen.

Suche zum sofortigen Eintritt einen

Hausburschen

oder älteren Mann

Frau Waldhornwirt Hummel.

Altensteig.

Lehrverträge

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchhdlg.

Fruchtpreise.

Nagold, 10. Juni 1911.

Neuer Dinkel . . . 8 80 8 24 8 20

Welsch . . . 12 60 12 04 12 —

Roggen . . . 10 — — — —

Gerste . . . 10 — — 9 06 9 —

Haber . . . 10 50 9 80 9 50

Roggen-Walzen — — 11 — —

Wiktualienpreise.

1 Pf. Butter 1 80 Wf.

2 Eier 14 Wf.

Altensteig.

Herrenanzüge
Burschen „
Knaben „

gestricke u. aus Stoff
Gipferanzüge

blane Arbeiteranzüge
Sommerlodenjoppen

Farbige Hemden
Normalhemden

Hosenträger
Kragen, Brüste u.

Manschetten
Cravatten

schwarz u. farbig
 empfiehlt billigt

Fritz Witzmann
 Tuch- u. Kleiderhandlung.

Flammer's *Trifn* Neue Packung **15 Pfg.**
Trifungülronk

geben vermöge ihrer besonderen Herstellung eine wunderbar schöne, reine, frischduftende Wäsche, wie sie der Stolz jeder Hausfrau ist. Verwendung teurer, meist schädlicher Bleichmittel ist überflüssig. Jeder Versuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 31

